Kleinere Erzählungen

Die drei Brüder

Droben im Stübchen war der Tisch gedeckt; eine Suppe dampfte darauf, mit Schnittlauch dicht überstreut und mit Brot gesegnet, dass man von der Fleischbrühe, die daran sein sollte, kaum was vermerkte. Doch setzte man sich schnell um sie und zwar ohne Komplimente, hielten sich alle für gleich vornehm und keinen Platz für oben, keinen für unten, was wieder einen Fremden sehr verwundert hätte. Die Suppe war ein strenges Essen, besonders für den, der seinen Mund nicht gerne mit Essen verbrennt. Als aber die Fische kamen, da vergass man die Suppe, und das Herz im Leibe lachte allen, sie mochten eins haben, wie sie wollten, ein altes oder ein junges, ein hartes oder ein zartes. Das waren Fische! Jeder eine starke Mannshand hoch und waren dazu Goldforellen mit dem schönen, rosenroten Fleische, das schmeckt wie Haselnüsse und so selten wird, dass es die Herren in der Stadt um gut Geld nicht mehr kriegen. Dazu waren nicht die Fische abgezählt, so dass höchstens ein Komplimentfisch über lag in der Schüssel, sondern für jeden waren zwei gezählt, und jeder musste auch seine zwei essen, es tats die Wirtin nicht anders. Da kam manchen noch ein stärker Schnaufen an als früher den Berg auf, und keiner war, der, als er mit seinen zweien fertig war, nicht sagte: "So habe ich lange nicht Fische gegessen, aber Gott Lob und Dank, dass ich nicht hinter einen dritten muss!" Wie man mit Vierunddreissiger die Fische auch schwimmen liess, auf dass sie nicht schwer im Magen lägen, so war man doch froh, dass einstweilen man nicht mit fernerem Essen geplagt wurde, sondern die Gerichte aufgetragen wurden wie an einer Kindbetti, wo erst ein neues kömmt, wenn das frühere nicht nur gegessen, sondern auch verdaut ist.